

Denkmalschutzpreis – Für Sanierungen ausgezeichnet

Uhlandhaus vorbildlich

TÜBINGEN. Vorbildhafte Sanierungen wurden gestern in Tübingen ausgezeichnet. Mit der alle zwei Jahre vergebenen Anerkennung würdigen die Auslober – der Schwäbische Heimatbund und der Landesverein Badische Heimat – den Vorbildcharakter der Eigentümer. Fünfmal wurden je 5 000 Euro vergeben.

Preiswürdig waren ein 400 Jahre alter Schwarzwaldhof in Schönwald, das Geburtshaus Uhlands in Tübingen, ein Bahnwasserturm in Heidelberg, ein Stadthaus in Konstanz und eine 50er-Jahre-Tankstelle in Tettnang. Auch die beteiligten Architekten erhielten eine Anerkennung.

Beim Uhlandhaus waren dies die Architektin Verena Klar in Mähringen und der Architekt Pierre Archid. Sie leiteten die Bauarbeiten, an der zwei begutachtende Restauratoren, ein Statiker, ein Energieberater und nicht weniger als 17 Handwerksfirmen unterschiedlichster Gewerke beteiligt waren. Das Planungsbüro für Architektur und Denkmalpflege Lukaschek & Zimmermann in Bad Schusensried war für die detaillierte Schadensaufnahme verantwortlich.

Das Gebäude ist ein Glanzpunkt in der Zeile der hohen Giebelhäuser in der Neckarhalde, einer der schönsten Straßen der Unistadt. Der eindrucksvolle, tief in den Boden eingegrabene Gewölbekeller, direkt von der Straße aus durch eine steile Treppe erschlossen, und der vom Keller bis auf das Niveau des Neckars hinabreichende Brunnenschacht stammen spätestens aus dem 16. Jahrhundert.

Die Eigentümer brachten sich mit viel Eigenarbeit ein, um die Kosten niedrig zu halten. Restauratorin Simone Korolnik, der Journalist Burkhard Baltzer, der syrischen Arzt Rami Archid sowie Erika Gaier und Jürgen Heerlein bildeten eine Baugemeinschaft bürgerlichen Rechts, um die professionelle Sanierung des wertvollen Hauses in Angriff zu nehmen.

»Im Bereich der Baukunst gibt es rund 90 000 Kulturdenkmale im Land. Wir nehmen damit einen Spitzenplatz in Deutschland ein«, so Staatssekretärin Katrin Schütz vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg in ihrer Festansprache. »Der Auftrag der Landesverfassung könnte aber ohne das enorme ehrenamtliche Engagement von Bürgern in Heimatverbänden und Bürgerinitiativen, rein privat oder in Verbindung mit einer beruflichen Tätigkeit, nicht erfüllt werden.« (GEA)

AUS DEN GEMEINDEN

DUSSLINGEN

Haushalt im Dußlinger Rat

DUSSLINGEN. Der Dußlinger Gemeinderat trifft sich zu einer öffentlichen Sitzung am Donnerstag, 6. April, um 19 Uhr im Rathaus. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Jahresbericht 2016 der Bücherei Mediothek, die Vorberatung der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2017, der Bebauungsplan »Hofstatt« und der Bauantrag zum Teilabbruch eines Schuppens in der Mühlackerstraße mit Wiederaufbau zu Wohnzwecken. (a)

TÜBINGEN

Angebote der Altenhilfe

TÜBINGEN. Hilfsangebote der Tübinger Familien- und Altenhilfe werden bei einem Vortrag am Freitag, 7. April, im Lebensphasenhaus (Rosenau 9) vorgestellt. Beginn ist um 17 Uhr. Die meisten Menschen wünschen sich, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben. Dafür gibt es verschiedene Hilfsangebote der Tübinger Familien- und Altenhilfe (TüFA). Sie sind Thema des Vortrags der TüFA-Geschäftsführerin Anke Möck. Anschließend gibt es Gelegenheit zur Diskussion. (a)

Schule leichter machen

TÜBINGEN. Es gibt einige Tricks, die Schule leichter machen. In einem Ferienkurs der Familien-Bildungsstätte lernen Kinder zwischen neun und zwölf Jahren Techniken kennen, die das Gedächtnis unterstützen und so beim Lernen und Konzentrieren helfen. Der zweitägige Kurs findet statt am Montag und Dienstag, 10. und 11. April, jeweils von 9.30 bis 12 Uhr. Anmeldung bei der FBS.

07071 930466

500 000 Euro weiterer Zuschuss für Gomaringen

GOMARINGEN. Knapp 13 Millionen Euro brutto sind für das neue Dienstleistungszentrum im Sanierungsgebiet »Ortsmitte III« als Gesamtkosten veranschlagt. Das letzte gemeindeeigene, denkmalgeschützte Gebäude, das zur Reaktivierung ansteht, soll noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden. Pla-

ner und Verwaltung hatten dafür sämtliche Standort- und baulichen Varianten durchgespielt (der GEA berichtete). Maßgebend war nicht zuletzt, welche Lösung förderfähig ist; es geht immerhin um ein finanzielles Potenzial zwischen knapp 4 bis 6 Millionen Euro aus verschiedenen Töpfen. Der Verwaltungs-

ausschuss freute sich am Montagabend mit Bürgermeister Steffen Heß: die Gemeinde bekam wieder eine Zusage, nämlich über 500 000 Euro aus dem Bund-Länder-Programm »Aktive Stadt- und Ortszentren (ASP)«. Damit beträgt die Gesamtfördersumme 4,4 Millionen Euro. (ham)

Kirchen, Klöster, Konfessionen

TÜBINGEN. Das Mittelalter, die Reformation unter Herzog Ulrich 1534/35 oder die Schaffung des Königreichs Württemberg 1806: Jede Epoche und jedes große historische Ereignis hinterließ in Tübingen Spuren religiöser, heute zu Stein gewordener Geschichte. Ein Rundgang am Sonntag, 9. April, um 14.30 Uhr

streift unter anderem die evangelische Stiftskirche mit der württembergischen Grablege, die katholische Johanneskirche und das Evangelische Stift und das Wilhelmsstift als ehemalige Klöster. Tickets nur im Vorverkauf beim Verkehrsverein Tübingen an der Neckarbrücke. (a)

07071 91360



Feier zum 30-jährigen Bestehen des ersten von vier Ökomobilen im Land, das aus Tübingen kam. Im mit der Zahl »30« dekorierten Tübinger Ökomobil sitzen Staatssekretär Andre Baumann, der Tübinger Regierungspräsident Klaus Tappeser sowie Referatsleiter Naturschutz und Landschaftspflege, Burkhard Schall. Auch der grüne Bundestagsabgeordnete Chris Kühn steht in der Schülerschar, die sich dann in und vor den Mobilien weiterbildet. Die Ökomobile wurden als rollende Naturschutzlabore konzipiert.

FOTO: MERKLE

Das Erste im ganzen Land: Großes Treffen in Bebenhausen zu »30 Jahre Ökomobil«

TÜBINGEN. Das Allererste kam erst nach Rufen und einem lauten Happy-Birthday-Ständchen der Schüler ganz zum Schluss angefahren, am Steuer Staatssekretär Andre Baumann, auf den Beifahrersitzen der Tübinger Regierungspräsident Klaus Tappeser und Burkhard Schall, Leiter des Referats Naturschutz und Landschaftspflege im Tübinger Regierungspräsidium.

Auf dem Reisebusparkplatz in Bebenhausen gab es gestern ein feierliches Treffen zu »30 Jahre Ökomobil« – der Auftakt zu einer viertägigen Tour der vier Ökomobile durch die Regierungsbezirke im Land. Das Tübinger Ökomobil war 1987

das erste rollende Naturschutzlabor im ganzen Land, nach dem Regierungsbezirk Tübingen folgten Karlsruhe (1989), Stuttgart (1992) und Freiburg (1993).

Pionierarbeit: Das Tübinger Ökomobil war 1987 sogar das erste Umweltmobil in ganz Deutschland. Grund genug, die mobile Bildungseinrichtung in Sachen Natur, die auf Anforderung hin etwa ins Umfeld von Schulen kommt, zu feiern. In den vergangenen 30 Jahren, so bilanzierte Andre Baumann, haben die vier Ökomobile zusammen bei über 12 000 Veranstaltungen über 400 000 Besucher angezogen und informieren können.

Unter den vorgelesenen Schülerwünschen zum Fest waren eine plattenfreie Fahrt, langes weiteres Durchhalten, das Schlaumachen von Kindern. Neben den vier Ökomobilen kamen zur Feier noch das Waldmobil aus Stuttgart, das Biosphärenmobil des Nabu, das Waldmobil Pflege Schönau sowie das Fischmobil des Fischereiverbands. Das Spektakel ließ sich auch der grüne Bundestagsabgeordnete Chris Kühn nicht entgehen. Unter den Gästen waren zudem Winfried Krahl, der im damaligen BNL Tübingen das Ökomobil aus der Taufe gehoben hatte. Thomas Heilig, auch anwesend, war von 1987

bei 1989 der »erste Ökomobilist«, kam mit der Natur mobil zu wissbegierigen kleinen und großen Leuten. Die ersten zwei Ökomobile wurden in Reutlingen bei der Karosseriebaufirma Wendler gebaut.

»Wir wollen, dass Ihr rauskommt«, erläuterte Klaus Tappeser den Sinn der Ökomobile. Und lobte die Fahrkünste von Andre Baumann. »Er hat den Motor nicht abgewürgt – und das will was heißen.« Die Kinder besaßen sich in und vor den acht Mobilien dann mit Wacholderheiden, Tieren in Gewässern, hüpfen auf Wiesen umher, erkundeten Auslagen wie mit Gips gegossene Tierspurabdrücke. (mwm)

Bilanz – Bücherei in der Schloss-Scheuer, Volkshochschule und Geschichts- und Altertumsverein präsentierten in Gomaringen ihre Arbeit

Geschmack verändert sich

VON ANGELA HAMMER

GOMARINGEN. Nimmt man die außerschulische Bildung mit ins Boot, entwickelt sich die Kulturarbeit in Gomaringen sehr gedeihlich. Das klang in den Jahresberichten der Gemeindebücherei und der Volkshochschule an, wenngleich sich Letztere der Herausforderung eines gewandelten Publikumsgeschmacks stellen muss.

Zweigstellen-Leiterin Gabriele Förder hatte sich mit der Analyse einer allgemeinen Entwicklung beschäftigt: »Das moderne Publikum ist event-orientiert, sehr flexibel und mobil.« Will heißen, Zuhören war gestern – heute sind »Rundum-Pakete für alle Sinne«, einschließlich Bewirtung, gefragt.

Zudem hat man in Gomaringen die Wahl zwischen anderen Anbietern hier und in der Nachbarschaft, in Reutlingen, Tübingen oder auch Stuttgart und kann kurzfristig entscheiden. Nach dem Prinzip »Versuch und Irrtum« versuche die VHS, Events wie Krimi- und Whiskynächte, Maultaschen-Events, Vincent Klink und Band oder die Kaffeehaus-Reihe in Gomaringen auszubauen.

Schönstes Gebäude im Ort

Von insgesamt 3 200 Teilnehmern im Jahr 2016 waren 1 795 in 35 Vorträgen und Veranstaltungen (221 mehr als 2015), dagegen 1 405 Kursteilnehmer in 120 Kursen in den Bereichen Fitness und Entspannung, Sprachen, Kreativität und Familie (ein Minus von 25). Die Leser fühlen sich sehr wohl, bleiben länger, und die zentrale Lage lockt auch zufällige Besucher an: Der Bücherei bescheinigte Bürgermeister Steffen Heß den Sitz im schönsten Gebäude der Gemeinde.

Dass die Bibliothek auch sonst an Attraktivität gewinnt, belegten Karin Föll und Martina Hanisch mit den 2016er Zahlen. Der Gesamtbestand ist von 15 601 gewachsen auf knapp 16 000 und die Ausleihen um 6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 54 143. Die Zahl der Senioren hat sich mit 143 im Vergleich zu 2014 fast verdoppelt. Neben Romanen und Krimis sind DVDs und Hörbücher der Ausleiher, auch christliche Romane und Erzählungen für Jugendliche sind gefragt.

Mahngebühren sinken

Sachbücher und Musik-CDs laufen dagegen nicht so gut; immer mehr Musik würde schließlich aus dem Internet gestreamt. Und zunehmend gern genutzt wird die eAusleihe im Verbund Neckar-Alb, wo sich 29 Bibliotheken mit einem virtuellen Gesamtbestand von 22 866 Medien zusammengeschlossen haben. Ganz neu gibt es hier seit Februar das Angebot eLearning mit Sprachkursen, beruflicher Fortbildung und Deutsch als Fremdsprache. Seit online auch verlängert werden kann, sind die Mahngebühren offenbar keine sichere Einnahmequelle mehr, bedauerte Heß. Dagegen wird die etwas gestiegene Jahresgebühr meist positiv aufgenommen.

Auch die Bücherei muss sich mit Veränderungen bei den Veranstaltungen beschäftigen. Hier sind es die Kinder, deren anspruchsvoller Schultag berücksichtigt werden will. Gezielt würden daher ganze Schulklassen oder Kindergärten zu Lesungen eingeladen. Aber trotz der guten Kooperation mit der Schloss-Schule und obwohl der Freitag ein guter Tag sei für kleine Aktionen in der Bücherei: »Das lief schon besser«. Das Vorleseangebot im Rahmen des Ganztags-

Programms genießen allerdings die Erst- und Zweitklässler unverändert. Seit fast 30 Jahren prägt auch der Geschichts- und Altertumsverein (GAV) die Kulturlandschaft. Neben der Ostereier-Ausstellung und dem Frauenhandwerk war das Highlight die Auswanderer-Ausstellung mit der zugehörigen Publikation, für die Beatrice Burst und Birgit Wallisser-Nuber den Landespreis Heimatforschung erhielten. Vorstand Willi Kemmler sparte nicht an Lob für die Aktiven.

Knapp 38 000 Datensätze aus den Eheschließungen, Taufen und Sterbefällen in Gomaringen und Stockach sind mittlerweile elektronisch erfasst. Aus ihnen wird das einheitliche Gomaringer »Orts-Familienbuch«, eine in sich vernetzte Datenbank, generiert.

Stammbaum für alle

Zumindest der Zeitraum zwischen 1638 und um 1900 herum wird allgemein zugänglich sein; Stammbäume kann man sich jetzt schon erstellen lassen. Einmalig sei das für eine Gemeinde dieser Größenordnung, hat jüngst das Hauptstaatsarchiv in Stuttgart bestätigt.

Im Anschluss an die derzeitige Jubiläumsausstellung des Schwäbischen Albvereins sind bislang zwei Wechselausstellungen geplant. Zum Luther-Jahr möchte der GAV, wiewohl in einem Zentrum des württembergischen Pietismus angesiedelt, nur einen kleinen Beitrag leisten. »Da läuft bereits auf Landkreisebene etwas.« Der Verein selbst wird nächstes Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiern; sechs der neun Gründungsmitglieder sind immer noch aktiv. Angedacht ist, zum 120. Geburtstag von Ilse Graulich 2018 eine Ausstellung über sie und ihr familiäres und geschäftliches Umfeld. (GEA)

Jugendbetreuung – Richtlinie in Gomaringen geändert

Künftig zehn statt sechs Euro

GOMARINGEN. Die Gemeinde hat seit 2008 Richtlinien, wie sie ehrenamtliches Engagement im Ort fördert. Diese regeln detailliert, unter welchen Voraussetzungen in Gomaringen und Stockach ansässige Vereine und Organisationen laufende oder einmalige Zuschüsse und Vergünstigungen erhalten. So wird auch Jugendbetreuung unterstützt, wenn ein Verein »ein eigenes, an Kinder und Jugendliche gerichtetes Lern- oder Freizeitangebot« hat und im Verein »mindestens zehn Kinder oder Jugendliche« aktiv sind. Das Mindestalter ist drei Jahre, Höchstalter ist das 18. Lebensjahr, und die Kinder oder Jugendlichen müssen ihren Hauptwohnsitz in Gomaringen, Dußlingen oder Nehren haben.

Bei den Haushaltsberatungen hatte nun die SPD-Fraktion den Antrag gestellt, diese Förderung von sechs Euro pro Kind oder Jugendlichen und Jahr auf zehn Euro zu erhöhen. Der Gemeinderat hatte Ende Januar zugestimmt; die Richtlinie wird nun entsprechend geändert. Um pünktlich zum Jahresende die Zuschusszahlungen zu erhalten, sollen die Vereine die aktuellen Mitgliederlisten künftig bis jeweils zum 1. Dezember der Gemeinde vorlegen.

»Das sollte es uns wert sein«, fand Steffen Heß am Montagabend und bat den Verwaltungsausschuss um Zustimmung. Das Angebot der Gomaringer Vereine könne sich sehen lassen. Und vor dem Hintergrund der alarmierenden Berichte im Bereich der sozialen Arbeit an den Schulen meinte der Bürgermeister: »Die Freizeit kann in den Vereinen sehr sinnvoll verbracht werden.« In der Zeit würden Kinder und Jugendliche schon nicht auf der Straße herumhängen und etwas kaputt machen. (ham)